

18.08.2014

MIT VOLLGAS DURCH DEN SCHLAMM

Erstmals drohte das Stockcar-Rennen der „Crazy Horses“ im Matsch zu versinken – doch schloss der Himmel schließlich doch noch die Schleusen, so dass einem spannenden Rennwochenende nichts mehr im Wege stand.



Kaum war die Startfahne gegeben, schalteten die Stockcar-Fahrer in Hofen schon auf Angriffsmodus. Fotos: Klöppel

Runkel-Hofen.

Das regnerische Wetter hat dem Motorsport-Club „Crazy Horses“ bei seinem nunmehr fünften Rennwochenende auf dem „Hofener Ring“ ganz schön mitgespielt. Bei tiefem Boden war am Freitag nicht an Training und am Samstag lange auch nicht an Rennen zu denken. Als das Organisationsteam dachte, die Strecke würde besser, fing es noch einmal mit einem Schutt an. Zum Glück blieb es dann am Nachmittag noch einmal mehrere Stunden lang am Stück trocken, so dass schließlich am ersten Tag doch alle für den Starttag geplanten Vorläufe der drei Männerklassen sowie des Junior-Cups vor überraschend vielen Zuschauern gestartet werden konnten.

Wie der 2. Vorsitzende der „Crazy Horses“, Rudi Baumann, berichtete, wäre es für den Verein sehr schlecht gewesen, wenn überhaupt keine Rennen hätten gefahren werden können. Denn für die Organisation der Veranstaltung müsse er mit einigen Tausend Euro in Vorleistung gehen. Ein Komplettausfall sei kaum wegzustecken, bestätigte Vorsitzender Uwe Scheu, doch dies sei bislang noch nie vorgekommen. Da für den gestrigen Sonntag gutes Wetter gemeldet war, stand eine komplette Absage des Rennwochenendes sowieso nicht zur Debatte und hofften die Verantwortlichen vor Start der Sonntagsläufe, wie im letzten Jahr wieder auf 2500 Zuschauer kommen zu können.

Mit Winterreifen

Schon am Samstag waren spannende Läufe zu sehen. Das Problem in den ersten Rennen war, dass durch die Feuchtigkeit die Wagen langsamer fuhren und es zunächst kaum zu den spektakulären Überschlagen kam. Das größere Problem aber war, wie Ringsprecher Dirk Parhofer erläuterte, die Rennwagen bei dem tiefen, glitschigen Boden im Fahrerlager überhaupt erst zum Start zu bringen. Immer wieder waren dort Autos zu sehen, die sich im Boden festfuhren. Rennleiter Scheu meinte, dass die Gelegenheitsfahrer unter den 120 Startern normale Winterreifen aufgezogen hätten, die dann schnell „zumachten“ und auf denen es dann so glitschig wie auf Schmierseife werde. Nach der Hälfte der ersten Vorlaufrunde wurde das Geläuf aber zusehends trockener und somit besser, so dass die Fahrzeuge immer schneller wurden und die Zahl der Umdrehungen deutlich zunahm. Nur der Steedener Altmeister Reiner Scheu vom Steedener Motorsportclub Amadeus Racing Team – die „Crazy Horses“ gehen beim eigenen Rennen nie selbst an den Start – fluchte, weil er sich zwei platte Reifen einfing. Da im Finale der Punktwertung aber gestern Nachmittag wieder bei null anfang, war das letztendlich nicht weiter tragisch.

„Big Brother“-Urgestein Alex Jolig, der als Promifahrer des „Amadeus Racing Teams“ erstmalig bei einem Stockcar-Rennen am Start war, hielt sich nach Reiner Scheus Anweisung wacker. Es ist klar, dass der erfahrene Motorradrennfahrer bei seinem Debüt gegen seit Jahrzehnten erfahrene Stockcar-Piloten nicht die erste Geige spielte, doch nach dem ersten Tag sah es noch so aus, als könne er sich einen guten Mittelfeldplatz sichern. Geschickt fuhr Jolig zunächst am inneren Rand des Kurses und holte sich auch drei 25-Punkte-Wertungen für Dreher. Als die Besten dann aber aufdrehten und ihn auch mehrfach zum Drehen brachten, kam der Bonner etwas aus der Konzentration und fiel dann kurz vor Abpfiff mit Kupplungsschaden aus.

Im Interview mit Parhofer bezeichnete Jolig es als cooles Gefühl, bei einem solchen Rennen mitfahren zu dürfen. Er dankte dem „Amadeus Racing Team“ herzlich für die tolle Betreuung. Zumindest als Gäste waren außerdem die durch die Fernsehserie über ihren Dernbacher Schrottplatz im Westerwald bekanntgewordenen Ludolf-Brüder Manni und Uwe mit ihren Partnerinnen zu Gast, mischten sich unter die Besucher und schrieben fleißig Autogramme. Sie haben gerade ein Musikalbum herausgebracht und planen die Eröffnung eines neuen Schrottplatzes 20 Kilometer entfernt vom alten.

100 Helfer

Auch nach den Rennen war auf dem Festgelände einiges los. Zur Freude der Gäste konnten sie kurz vor ihrer Verschrottung noch ein paar Runden mit der alten Stretchlimousine der „Rolling Stones“ drehen. Kurz nach 22 Uhr war der Himmel über Hofen dann hell erleuchtet, denn die Limburger „Amadeus Group“ hatte ein großes Feuerwerk spendiert, das die örtliche Unternehmen Cero Fireworks gewohnt hochprofessionell umsetzte. Für alle Anwesenden war das ein unvergessliches Erlebnis. Vorsitzender Uwe Scheu versäumte es auch nicht, seinen 100 Helfern als Punktrichter, Streckenposten oder hinter der Theke zu danken; viele hatten sich schon am Freitag und auch für Montag Urlaub genommen. Denn Montagabend müsse alles wieder abgebaut sein.

Die Zusammenarbeit mit Landwirt Bernd Oesterling, dem Besitzer des Rennackers, sei schon im dritten Jahr hervorragend. Unterstützt haben die Veranstaltung neben den Aktiven der „Crazy Horses“ auch die des Brudervereins „Amadeus Racing Team“. Wichtig waren genauso die heimischen Landwirte, die mit ihren Traktoren die Wagen auf den „Hofener Ring“ zogen und bei Defekten wieder herausholten. Im Einsatz waren außerdem die Feuerwehren Hofen, Steeden und Dehrn sowie das Deutsche Rote Kreuz Oberlahn. Bei der hohen Sicherheit der Wagen blieben größere Zwischenfälle aber aus.